

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 27=47 (1881)

Heft: 38

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

3. Für den 2. Brigade=Manövertag vom 9. September.

Zeitbestimmung. Beginn der Aktion 9 Uhr.
Dislokation. . . .

Nach Gefechtsabbruch rücken sämtliche Korps in diejenigen Kantonnemente, welche für den 9., 10. und 11. September zur Konzentration der Division beibehalten werden.

b) Für den Chef der XIV. Brigade (Herrn Oberstbrigadier Zollikofer), St. Gallen.

1. Für den 7. September.

Ordre de bataille. Infanteriebrigade XIV, Eskadron 19, Batterie 39, Ambulance 35.

Aufgabe. Forcirtirter Marsch nach dem linksufrigen Eingang des Toggenburg, der bis zum Eintreffen der Avantgarde festzuhalten ist.

Vorposten gegen die Linie des Alpbaehes hin, welche als Demarkationslinie gilt.

Ausführung. Kriegslage tritt erst nach Passirung der Thur ein, so daß die Regimente getrennt marschiren können. Regiment 27 und Eskadron 19 über Flawyl-Oberindol; Regiment 28 und Ambulance 35 über Degershaim-Ganterstwyll.

Zeitbestimmung. Die Avantgarde soll das Defile beim Kolberg spätestens um 4 1/2 Uhr Abends belegt halten.

Dislokation, Fassungsplatz etc. . . .

2. Für den 8. September.

Die Aufstellung der Brigade zur Besetzung des linksufrigen Toggenburg-Eingangs muß Morgens rechtzeitig beendet sein (event. die hintersten Bataillone im Anmarsch), damit 9 Uhr Beginn der Aktion möglich ist.

Änderung in der Ordre de bataille nach Gefechtsabbruch (siehe oben).

Demarkationslinie: Bräggerfeld.

Fassungsplatz, Dislokation etc. . . .

Für den 9. September.

Zeitbestimmung. Rendezvous-Stellung soll Morgens 8 Uhr 45 M. bezogen sein, mit Ausnahme der hintersten, erst anmarschirenden Bataillone.

Beginn des Angriffs: Morgens 9 Uhr (mit den vordern Bataillonen).

Dislokation (siehe oben).

Vom Kriege. Hinterlassenes Werk des Generals Carl von Clausewitz. Vierte Auflage. Berlin, Ferd. Dümmler's Verlagsbuchhandlung. 1880. Kl. 8°. 3 Bände. Preis Fr. 7. 50.

△ Das vorliegende kriegsphilosophische Werk wird von vielen deutschen Offizieren mit Freuden begrüßt werden; denn, wie kürzlich eine deutsche Militär-Zeitschrift bemerkte, „Clausewitz war der Schulmeister, welcher bei Sabowa siegte“.

Der Name Clausewitz ist im Munde vieler Offiziere; aber nicht alle, die ihn nennen, haben seine Schriften gelesen; und von denjenigen, welche sie gelesen, haben sicher nicht alle sie verstanden.

General von Clausewitz behandelt den großen Krieg; er hat daher für Generale und solche Offi-

ziere geschrieben, die höhere militärische Kenntnisse sich erwerben wollen.

Was er über die Theorie sagt, ist schön und richtig und bietet vorzüglichen Stoff zu Citaten, die geeignet sind, einen militärischen Aufsatz zu schmücken und dem Verfasser einen gelehrten Anstrich zu geben.

Der Inhalt des Werkes umfaßt:

- I. Die Natur des Krieges;
- II. die Theorie des Krieges;
- III. die Strategie überhaupt;
- IV. das Gefecht;
- V. die Streitkräfte;
- VI. die Vertheidigung;
- VII. den Angriff;
- VIII. den Kriegsplan.

Man sieht, es besteht wenig Zusammenhang unter den verschiedenen Theilen dieser vielgerühmten Abhandlung; doch ist dies nicht der einzige Vorwurf, welchen wir (selbst auf die Gefahr hin als Kezer angesehen zu werden) dem Verfasser zu machen haben. Wir finden zwar viele unbestreitbare Wahrheiten und richtige Grundsätze, doch werden diese oft in wenig verständlicher Weise dargelegt. Dabei bedient sich der hochberühmte General vieler aus der Mathematik, Mechanik, Physik und Chemie entnommener Ausdrücke, welche das Verständniß gerade nicht erleichtern.

Clausewitz war sicher ein Mann von großen Genie, doch glauben wir nicht, daß seine Theorie des Krieges den Nutzen gewährt, welchen seine Verehrer ihr zuschreiben.

Von größerem Interesse scheinen uns seine kritischen Bemerkungen über verschiedene Feldzüge. Dieselben sind lehrreich und bieten eine gute Grundlage für strategische Studien.

Die eleganten Leinwandbände werden immerhin der Bibliothek jedes strebsamen Offiziers zur Zierde dienen.

Ueber das Ertheilen von Reitunterricht von Otto Digeon von Monteton. Verlag von E. S. Mittler und Sohn. Berlin, 1881. Preis Fr. 3. 20 Cts.

Wenn der durch seine frühern Schriften rühmlichst bekannte Autor sagt: „Bücher zu rezensiren namentlich wenn man sie nicht einmal gelesen, sondern nur durchblättert hat, ist bedeutend leichter als welche zu schreiben, und gewährt doch das süße Gefühl, dem Schriftsteller überlegen zu sein“, so können wir gleich bemerken, daß wir das Buch nicht bloß durchblättert, sondern mit gespannter Aufmerksamkeit gelesen haben und daß sich un- dabei keineswegs das süße Gefühl, dem Verfasser überlegen zu sein, aufgedrängt hat.

Fort mit der Schablone, mit dem Handwerk, zu Reitbahn hinaus, Kopf und Geduld sollen die Wegleitung beim Reitunterricht bilden. „Die geistige Macht, die Idee, ist immer mächtiger als die materielle Gewalt; mit dieser allein kann man auf keinem Gebiete, das eine Herrschaft einschließt, auf die Dauer segensreich auskommen und das wird

liche Talent steckt immer in der geistigen, aber nicht in der materiellen Ausführung.“ Die Lektionen und Befehle des Reitlehrers müssen wohlberuht auf das Skelett und die Muskulatur des Pferdes basiren, was natürlich eine bezügliche Heranbildung des Reitlehrers voraussetzt. Ist dieses Prinzip die Richtschnur für den Unterricht, so wird dasselbe zur Folge haben, daß dem vom Verfasser aufgestellten Fundamentalsätze, daß der junge Reiter zuerst kurz reiten lernen müsse, um Gefühl zu lernen, das junge Pferd zuerst kurz gehen lernen müsse, bis es in richtiger Haltung fuße, genügt wird.

Dies die Grundgedanken, auf denen unser Verfasser mit dem ihm eigenthümlichen schneidigen Styl sich seiner Aufgabe entledigt.

Wir machen die Kavallerieoffiziere, hauptsächlich aber die Instruktionsoffiziere der Kavallerie und Artillerie auf diese höchst interessante, von viel Wissen und großer Erfahrung zeugende Schrift aufmerksam. M.

Die Lehre von der Beurtheilung des Pferdes in Bezug auf Körperbau und Leistung von P. Adam, königl. bayr. Landgestüts-Thierarzt. Mit vielen Abbildungen in Holzschnitt. Stuttgart, Verlag von Schickhardt und Ebner, 1881. Preis Fr. 4. 55 Cts.

Das Werkchen behandelt auf 188 Oktavseiten die Hauptabschnitte: 1. Allgemeines, 2. Erkennung des Alters beim Pferde, 3. die Haarfarbe der Pferde, 4. die einzelnen Theile des Pferdekörpers, 5. die Gangarten des Pferdes, 6. besondere Betrachtungen, 7. Anforderungen für einzelne Gebrauchszwecke, 8. Qualifikation der verschiedenen Fehler im Bau der Pferde und 9. die Gewährfehler.

Der Verfasser bekundet in der Bearbeitung des Buches meisterhafte theoretische Kenntnisse, sowie große Gewandtheit in der Beurtheilung der Pferde in Folge fortwährender und aufmerkamer Beschäftigung mit Pferden. Mit Recht sagt er, daß es Personen gebe, welche ohne theoretische Kenntnisse, und es ist noch beizufügen, ohne einschlagende Schriften, wie z. B. die vorliegende, gelesen und studirt zu haben, merkwürdige Gewandtheit erlangen; allein es sind dies zumeist solche Routiniers, die sich fast ausschließlich mit Pferden beschäftigen und zugleich Handel treiben. Doch auf diese Weise wird stets die Pferdekennntniß theuer erkauft. „Wer Interesse hat für Pferde, der kann auch mit wenig Mühe und wenig bemerkenswerthen Kosten vielseitige Kenntnisse sammeln, welche für die Praxis von Wichtigkeit sind; denn die Erfahrungen, welche in langen Jahren von Vielen gemacht worden, lassen sich oft mit kurzen Worten zum Ausdruck bringen.“ Aus diesem Grunde empfehlen wir fragliches Schriftchen bestens. M.

Gidgenossenschaft.

— (Zahl der Instruktooren bei den verschiedenen Truppengattungen.) Δ Im Jahr 1880 kam je ein Instruktor bei der Infanterie auf 835 Mann; bei der Kavallerie auf 151

Mann; bei der Artillerie auf 470 Mann; beim Genie auf 499, bei der Sanität auf 504 und bei der Verwaltung auf 125 Mann.

Ferner kamen Instruktooren auf auszubildende Rekruten:

einer bei der Infanterie	auf 91 Mann,
„ „ Kavallerie	„ 20 „
„ „ Artillerie	„ 49 „
„ dem Genie	„ 70 „
„ der Sanität	„ 60 „
„ „ Verwaltung	auf 34 Mann.

Bei der Sanität sind die Hülfsinstruktooren, welche die Instruktion in der Soldatenschule und den Unterricht im innern Wacht- dienst u. besorgen, nicht gezählt.

— (Einladung an die Herren Offiziere der III. Armee-Division.) Werthe Kameraden! Von verschiedenen Seiten wurde mir wiederholt der Wunsch ausgedrückt, in diesem Jahre, wo die Offiziere der III. Division, sehr wenige Ausnahmen abgerechnet, keinen Militärdienst zu leisten haben, wieder eine jener freiwilligen Rekognoszirungen zu veranstalten, wie sie in früheren Jahren unternommen wurden und damals so allgemeinen Anklang gefunden haben. Ich erkläre mich bereit dazu, insofern sich die erforderliche Zahl Theilnehmer dafür meldet.

Diejenigen Herren Offiziere, die sich an dieser freiwilligen Uebung zu theilnehmen gedenken, sind ersucht, sich längstens bis den 4. September nächsthin bei dem Stabschef der III. Division, Herrn Oberstleutnant Waltherr in Bern, schriftlich zu melden. Findet sich die nöthige Zahl Theilnehmer, um alle Korps der Division zu repräsentiren, so wird das Weitere dann sofort bekannt gegeben werden.

Vorkäufig wird zur Orientirung der Theilnehmer mitgetheilt, daß die beabsichtigte Uebung den 24. und 25. September stattfinden soll und zwar auf dem Terrain-Abschnitt von Schüpfen nach der Aare (Buhwyl-Bären). Der erste Tag ist der Begehung des Terrains, der zweite der taktischen Verwendung der bezeichneten Stellen gewidmet. Diejenigen Subaltern-Offiziere, deren Verhältnisse ihre Theilnahme am ersten Tage nicht gestatten, können am zweiten Tage (Sonntag 25. Septbr.) die Uebung mitmachen.

Die Theilnehmer hätten sich an beiden Tagen Morgens bei der Station Schüpfen zu sammeln. Die über Bern reisenden Offiziere finden freies Quartier in der Kaserne. Wenn Offiziere anderer Divisionen sich schriftlich anmelden, so werden sie an der Uebung sehr willkommen sein.

Sollten Unteroffiziere an der Uebung vom 25. September Theil nehmen, so wird es mich freuen.

Bern, 21. August 1881.

Meyer, Oberstdivisionär.

— (An die Mitglieder des kantonalen bernischen Offiziersvereins.) Werthe Kameraden! Hr. Oberstdivisionär Meyer hat sich bereit erklärt, am 24. und 25. September nächsthin eine freiwillige Rekognoszirung, die sich auf dem Terrain-Abschnitt zwischen Schüpfen und der Aare (Buhwyl-Bären) erstrecken soll, zu veranstalten, insofern die Theilnahme an derselben Seitens der Herren Offiziere eine genügend starke zu werden verspricht.

Der Vorstand des kantonalen bernischen Offiziersvereins möchte nun hiermit die Mitglieder desselben noch speziell auf die bezügliche Einladung des Herrn Oberstdivisionärs Meyer aufmerksam machen und sie zur Theilnahme an der gewiß sehr lehrreichen Uebung aufmuntern. Wir geben uns denn auch der bestimmten Hoffnung hin, daß unser Verein an der in Aussicht genommenen freiwilligen Rekognoszirung mit Vertretung sämtlicher Waffengattungen recht zahlreich repräsentirt sein möge.

Mit kameradschaftlichem Gruße!

Bern, 30. August 1881.

Namens des Vorstandes des kantonalen bernischen Offiziersvereins,
Der Präsident:

A. Flückiger, Artillerie-Major.

Der Sekretär:

R. Meyer, Hauptmann.